



VVN/BdA Chemnitz Rosenplatz 4
09126 Chemnitz

Presseinformation

www.vvn-bda-chemnitz.de

info@vvn-bda-chemnitz.de

Sparkasse Chemnitz – 87050000 Konto 3557004464

Chemnitz, 03. Mai 2020

Presseinformation zur Öffnung des Ehrenfriedhofes am Richterweg 5 anlässlich des Tages der Befreiung vom Faschismus am 08. und Tag des Sieges am 09. Mai 2020

Der Verband der Verfolgten des Naziregimes und Bund der Antifaschisten Chemnitz (VVN-BdA Chemnitz) organisiert am 8. und 9. Mai 2020 jeweils von 10:00 Uhr bis 16 Uhr die Öffnung des Ehrenfriedhofes für die gefallenen sowjetischen Soldaten, ermordeten Zwangsarbeiter und an Kriegsfolgen verstorbenen Männer, Frauen und Kinder am Richterweg 5 in Chemnitz.

Der Ehrenfriedhof kann besucht, Kränze und Blumen können in stillem Gedenken niedergelegt werden. Die Vorschriften der bis dahin geltenden Allgemeinverfügung sind zu beachten.

Wir bitten Sie mit der Veröffentlichung, unser Anliegen zu unterstützen, um den Bürgern der Stadt Chemnitz eine Möglichkeit zu geben, den Tag der Befreiung und den Chemnitzern mit sowjetischem Familienhintergrund den Tag des Sieges würdevoll begehen zu können.

Thiemo Kirmse
Vorstand VVN-BdA Chemnitz

Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Kirmse, Telefon 0173 73 82210 .

Im Anhang finden Sie Informationen zum Ehrenfriedhof aus unserer Wanderausstellung „GeschichtsBAUSTELLE - Chemnitzer Kriegsspuren“

Unvergessene Opfer

Garnisonsfriedhof der Roten Armee am Richterweg 5 in Reichenhain



Obelisk, geschaffen von Hanns Dietrich

In den Nachkriegsjahren von 1946 bis 1948 entstand am Richterweg im Chemnitzer Stadtteil Reichenhain ein Ehrenfriedhof für sowjetische Kriegsoffer. Die Gestaltung übernahmen Künstler aus Chemnitz und der damalige sowjetische Stadtkommandant Oberst Spiridonow. Aus dem gesamten Landkreis Chemnitz wurden Tote auf diesem Friedhof bestattet bzw. hierher überführt. Allein für das Jahr 1946 ist eine Zahl von 1 130 Zubettungen aus dem Kreisgebiet gesichert. Darunter befand sich auch eine größere Zahl namentlich bekannter sowjetischer Kriegsgefangener, die ursprünglich in Rochlitz begraben waren. Sie verstarben in verschiedenen Arbeitskommandos der Umgebung von Chemnitz. Auch aus dem Kreis Flöha wurden die sterblichen Überreste Kriegsgefangener von vielen kleineren Friedhöfen hierher umgebettet. Neben den Kriegsgefangenen ruhen hier auch Soldaten und Offiziere der Roten Armee, die während der Frühjahrskämpfe im Gebiet vor Chemnitz gefallen sind. Eine dritte Opfergruppe bilden sowjetische Zivilisten, die zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden waren.

In den Jahren nach 1948 bis Anfang 1956 wurde der Friedhof zudem als zentrale Begräbnisstätte für Angehörige der sowjetischen Garnison im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt genutzt. Betritt man die parkähnliche Anlage durch den Haupteingang, fällt dem Besucher sofort ein großes Denkmal aus rotem Sandstein ins Auge (Hanns Dietrich). Der mächtige Obelisk wird von zwei aus Stein gehauenen Soldaten flankiert. Sie scheinen für die Toten Ehrenwache zu halten. Lässt man den Blick links und rechts des Weges streifen, so erblickt man eine Vielzahl von Grabsteinen, welche die mehr als 600 Einzelgräber zieren. Namen und Lebensdaten dieser Toten sind darauf zu finden. Im hinteren Teil der Anlage befinden sich drei Sammelgräber, im vorderen ein viertes. Darin ruhen insgesamt mehr als 700 Menschen, von denen leider nur ein Drittel namentlich bekannt ist. Hier ruht die Asche von sowjetischen Kriegsgefangenen, die in faschistischem Gewahrsam starben (1941–1945) – ist auf einem der Grabsteine eines Sammelgrabes zu lesen. Am Ende des Friedhofes befindet sich ein Obelisk von den Vereinten Nationen gestiftet, der an Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Chemnitzer Antifaschisten erinnert. Alle Gräber für Kinder konnten durch eine private Spende an die Stadt Chemnitz in den letzten Jahren restauriert werden.

Weitere Gräber befinden sich auch auf dem städtischen Friedhof an der Augsburger Straße sowie in den Stadtteilen:

Chemnitz-Harthau, Grabanlage auf dem Friedhof
Grabstätte für sechs sowjetische Kriegsgefangene und weitere Kriegsgefangene aus Jugoslawien und der Slowakei.

Chemnitz-Grüna, Chemnitzer Straße
Grabstätte für vier sowjetische Zwangsarbeiter, davon zwei Kriegsgefangene.

Chemnitz-Glösa, Kirchberg 2, Friedhof
Grabstätte für 22 sowjetische Kriegsgefangene, eine Zwangsarbeiterin und ein Kind.

Chemnitz-Altendorf, Am Laubgang, Jüdischer Friedhof
Grabstätte für acht sowjetische Kriegsgefangene.

Chemnitz-Adelsberg, Friedhof
Grabstätte für drei sowjetische Zwangsarbeiter.

Chemnitz-Rabenstein, Röhrsdorfer Straße, Friedhof
Grabstätte für acht Zwangsarbeiter, darunter drei Männer und zwei Frauen aus der Sowjetunion und drei polnische Zwangsarbeiter.

Chemnitz-Klaffenbach, Adorfer-Straße 3, Friedhof
Grabstätte für zwei sowjetische Zwangsarbeiter, eine Litauerin und einen Weißrussen.

Neukirchen (Erzgebirge), OT Adorf, Hauptstraße 98, Friedhof
Grabstätte für ein sowjetische Opfer eines Todesmarsches des KZ Auschwitz und Grabstätte für zwei Sowjetbürger, die Anfang Mai 1945 durch Genickschuss getötet worden waren.

Quellen: Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Unterlagen VVN Chemnitz, Gedenk- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung in Karl-Marx-Stadt.



Übersetzung der Inschrift: „In diesem Massengrab ruht die Asche von 135 Sowjetbürgern, die bei der Bombardierung der Stadt Chemnitz im Jahr 1945 umgekommen sind“



Gräber auf dem Städtischen Friedhof, Reichenhainer Straße



Stele mit eingravierten Namen von Bürgerinnen und Bürgern der Vereinten Nationen



Die Kindergräber konnten dank einer privaten Spende an die Stadt restauriert werden. Zahlreich die Kinder, die noch unter fünf Jahren sterben mussten.

Fotos: Jonny Michel

GPS: 50°46'36.5"N 12°57'39.0"E

